

## Grußwort anlässlich des Gedenktages „Opfer des Nationalsozialismus“ am 27.01.2015

---

Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,  
sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

heute vor 70 Jahren wurde das KZ Auschwitz von Soldaten der Roten Armee befreit. Über eine Million Menschen, die meisten von ihnen jüdischer Herkunft, wurden dort zielgerichtet und systematisch ermordet. Unsägliches und für uns unvorstellbares Leid wurde offenbar, wie auch in anderen Konzentrationslagern, die die Nationalsozialisten errichtet hatten.

Der 27. Januar wurde seither als Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus begangen.

Dass dieser Gedenktag auch heute noch, 70 Jahre nach Ende des 2. Weltkriegs, seine Berechtigung hat, sieht man an dem nach wie vor vorhandenen Ungeist, der in Teilen der Gesellschaft herrscht. Brecht hatte es einst so formuliert: „Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch.“

Am 7. März, dem Tag der Bombardierung unserer Stadt, haben Personen aus dem Umfeld rechter Kameradschaften eine Demonstration auch in diesem Jahr angekündigt. Hier werden wiederum historische Fakten und Tatsachen verdreht: Der Krieg ging von Deutschland aus, und die Fackel des Krieges kehrte nach 6 Jahren nach Deutschland zurück. Wir werden gemeinsam diesen Leuten entgegentreten und nicht zulassen, dass sie sich unserer Innenstadt bemächtigen und ihre menschenverachtenden Thesen verbreiten können. Auch von hier aus, von Dessau-Roßlau, ging der Krieg aus, auch hier gingen dem Krieg Repressalien, Unrecht und Verbrechen gegen die Menschlichkeit voraus.

So wurde eine große jüdische Gemeinde, die sehr aktiv war und eine kulturelle Bereicherung unserer Stadt war, völlig vernichtet. Die Gemeindemitglieder wurde nahezu vollzählig deportiert und ermordet, die Synagoge verbrannt und wichtige sakrale Gegenstände und Unterlagen vernichtet.

Nach der Enteignung und Vertreibung von Hugo Junkers wurde Dessau mit dem nunmehr entstandenen Staatskonzern, aber auch anderen Unternehmen wie etwa der BAMAG zu einer der Hauptrüstungsschmieden des Reiches. Tod und Vernichtung nahmen auch von hier aus ihren Lauf.

Auch das Zyklon B, mit dem in den Konzentrationslagern Millionen von Menschen auf qualvolle Weise umgebracht wurden, kam aus Dessau. Die Perversion der Nazis, mittels eines Insektenbekämpfungsmittels Menschen zu ermorden, lässt sich kaum in Worte fassen.

An all das muss von uns immer wieder erinnert werden, um zu verhindern, dass so etwas jemals wieder geschehen kann. Es ist Aufgabe von uns Nachgeborenen, immer wieder darauf hin zu wirken, dass Freiheit nicht eingeschränkt, Rassismus nicht geduldet und Andersdenkende nicht unterdrückt werden.

Mit dem Kurt-Weill-Fest, das in diesem Jahr am 27. Februar eröffnet wird, haben wir einen berühmten jüdischen Sohn unserer Stadt gewürdigt. Die wiedergegründete Moses-Mendelsohn-Stiftung führt das Werk des von den Nazis verachteten, berühmten Philosophen fort.

Mit Hilfe des Kiez e. V. wurden auch in Dessau sogenannte „Stolpersteine“ errichtet, die uns an die Opfer des Nationalsozialismus erinnern. An die genannten Organisationen möchte ich im Namen unserer Stadt Dank sagen. Wir gedenken auch der vielen anderen Opfer des Nationalsozialismus, den Gewerkschaftern, Intellektuellen, Kommunisten, Priestern und all den Andersdenkenden, die der Gewaltherrschaft und dem Terror zum Opfer fielen.

Lassen Sie uns auch weiterhin für unser Grundgesetz eintreten, welche die wichtigste Grundlage für ein Zusammenleben in der Gesellschaft darstellt. Nur eine freiheitlich-demokratische Grundordnung ermöglicht eine Zukunft in Freiheit und Wohlstand. Nur Toleranz, ganz im Sinne von Moses Mendelsohn, sichert ein friedliches Nebeneinander von Kulturen und Religionen.

Nur gegen Intoleranz darf es keine Toleranz geben.

Ich danke für die Aufmerksamkeit.